

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Dar-es-Salaam
15. März 1911.

Er scheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rúp., für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rúp. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 sh. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salaam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 99/100 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementpreis jährlich 4 Rúp. 50 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“. Wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Rúp. 50 Heller = 10 Mk. portofrei.

Insertionsgebühren

Für die 5-spaltige Zeitspalte 50 Pfennige. Mindestplatz für ein einmaliges Inserat 3 Rúp. oder 3 Mark. Für Familienanzeigen sowie größere Inseratsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Insertions- und Abonnementaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 99/100. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postgeldangabe Seite 84. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Postamt Dar-es-Salaam. Telegramm-Adresse für Berlin: Schlader & Hoffmann, Alexanderstr. 99/100.

Jahrgang XIII.

No. 21.

Berliner Telegramme.

Die elsaß-lothringische Frage vor dem Reichstag.

Berlin, 14. März (W. T.). Die Kommission nahm grundsätzlich die Vorschläge der Regierung, die Reichslande betreffend, an.

Der 90. Geburtstag des Prinzregenten.

Berlin, 14. März (W. T.). Der 90. Geburtstag des Prinzregenten von Bayern wurde glänzend gefeiert.

Frankreich und Marokko.

Berlin, 14. März (W. T.). Der Ministerrat in Paris beschloß die Entsendung von Streitkräften nach Marokko zur Sicherung der Bestrafung der Saars durch den Sultan wegen des Ueberfalls der Kolonne Nancy. Das Gerücht von der Ermordung des französischen Majors Mangin ist unbegründet.

England über die Verminderung der Flottenrüstungen.

Berlin, 14. März (W. T.). In London erklärte Grey, eine Verständigung mit Deutschland innerhalb des Rahmens des Flottengesetzes sei erwünscht, noch mehr aber eine Verminderung der Weltausgaben für Rüstungen durch Förderung des Schiedsgerichtswesens nach dem Vorschlage des Präsidenten Taft.

Russisch-chinesische Auseinandersetzungen.

Berlin, 14. März (W. T.). Die Erörterungen über die russisch-chinesische Streitfrage verschärfen sich.

Kann der Bau der ostafrikanischen Zentralbahn beschleunigt werden?

Von Emil Zimmermann.

II.

Wir wollen nun aber eine Rechnung gegenüberstellen, aus der klar hervorgeht, daß allzu große Vorsicht jetzt ein unverzeihlicher Fehler sein würde.

Im Etatsentwurf für 1911 ist in den Erläuterungen zu den Einnahmen aus der Häuser- und Hüttensteuer gesagt, daß mit gleichen Steigerungen wie in den Vorjahren nicht mehr gerechnet werden könnte. Diese Anmerkung ist offenbar schon aus der Sorge um die Zukunft geboren; wir halten sie nicht für zutreffend.

Das Gesamtaufkommen an Häuser- und Hüttensteuern hat im Jahre 1908 betragen 3 026 721 M. = 2 270 040 Rúp.; im Jahre 1909 sind 3 109 080 M. eingebracht. Wir glauben, daß 1911 und 1912 mit dem Fortschreiten des Bahnbaus ganz erheblich mehr einkommen wird, wenn das Gouvernement unverzüglich an die Ausdehnung der Erhebung der Steuer in den durch die Bahn erschlossenen Bezirken herangeht. Von der Ausdehnungsmöglichkeit der Eingeborenenbesteuerung durch den Bahnbau sagt die Denkschrift von 1908:

„Tabora allein würde bei einer Bevölkerung von 1 Million Menschen eine Steuer von 750 000 Rúp., die das Mehrfache des bisherigen Betrages darstellt, der Bezirk Kilimatinde eine solche von 183 000 Rúp., der Bezirk Mpapua eine solche von 95 000 Rúp. erreichen können, ohne daß durch die Steuererhebung eine erhebliche Belastung der Eingeborenen herbeigeführt werden würde, da ihnen durch den Bahnbau die Verwertung ihrer Produkte gesichert würde.“

Diese Angaben basieren offenbar auf den Ziffern von 1906, als Kilimatinde 36 639 Rúp. Steuern brachte, Tabora 76 327 Rúp. Im folgenden Jahre brachten diese beiden Bezirke 40 904 und 100 933 Rúp. Hüttensteuern, im Jahre 1908 kamen 52 232 und 161 379 Rúp.

ein. Für 1909 waren 61 935 und 151 000 Rúp. veranschlagt; sie sind aber nicht erreicht worden, oder die Steuererträge haben in anderen Bezirken abgenommen. Da die Denkschrift von 1908 mit 183 000 Rúp. in Kilimatinde und 750 000 Rúp. in Tabora rechnet, ist in diesen beiden Bezirken die Hüttensteuer-Quelle noch lange nicht erschöpft; allein in Kilimatinde und Tabora sind noch mindestens 600 000 bis 650 000 Rúp. = 900 000 bis 1 Million Mark herauszuholen.

Wir geben zu, daß dies angesichts der 1914 bevorstehenden großen Belastung noch nicht allzuviel ist. Aber auch die andern eigenen Einnahmen des Schutzgebietes sind gemäß seiner fortschreitenden Entwicklung durch den Eisenbahnbau im Anwachsen. Die Einnahmen der Zollverwaltung sind von 2 752 345 M. im Jahre 1907 auf 3 381 725 M. in 1909 gestiegen, um und 630 000 M. in zwei Jahren; bis 1914 wird eine weitere Million gewonnen sein. Sämmtlich mehr Weizen ziehen zu und vermehren die Steuerkraft des Landes; die Steuerkraft auch der Schwarzen wächst. Das Gouvernement wird unbedenklich dazu übergehen können, in den von der Eisenbahn durchzogenen Gebieten von Eingeborenen höhere Steuern zu erheben. Auch können die Palmwein-, Pombe-, Ngoma- (Lanz-) und Hundesteuern (die Schwarzen Herrschaften legen sich in manchen Bezirken mit Vorliebe teure europäische Hunde zu) sehr wohl weiter angezogen werden. Bis 1914 sind die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes auch ohne Erweiterung der Hüttensteuer in den bahnsfernen Bezirken ganz gut auf 14 Mill. M. zu bringen, und wenn davon vier Millionen auf den Schuldendienst entfallen, so haben selbst europäische Staaten mit ähnlichen Quoten gerechnet und zu rechnen.

Die Last würde nun durch einen Bahnbau nach Ujijidi nicht vermehrt, sondern erleichtert. Die Strecke Tabora-Ujijidi ist etwa 350 Km. lang. Mit Bauzinsen und den Ausgaben für eine Werftanlage in Ujijidi, ferner für einen 600-Tonnen-Dampfer mögen etwa 40 Mill. M. aufzubringen sein; das wäre eine neue Annuität für das Schutzgebiet von 1,6 Mill. M. Bahn und Dampfer erschließen nun aber das ganze Tanganjika-gebiet der Besteuerung, ferner das Sultanat Urundi und Teile von Ruanda. Ujijidi mit Bismarckburg hat 1907 an Hüttensteuern 36 258 Rúp. gebracht, im folgenden Jahre 37 161 Rúp. Die Steuerleistung könnte da wohl auf 200 000 Rúp. gebracht werden. Urundi und Ruanda bringen noch so gut wie gar keine Steuern; in Urundi kamen 1908 ganze 1066 Rúp. ein. Wenn Ruanda im Jahre 1907 an Hüttensteuern 240 593 Rúp. gebracht hat und im folgenden Jahre 405 000 Rúp. erheben sollte, so sind aus Urundi und Ruanda mit Leichtigkeit 1 Mill. Rúp. zu holen; hat doch Bukoba 1906 und 1907 in jedem der Jahre rund 1 000 000 Rúp. gebracht. Ganz gewiß ist die große Steigerung in U. und Ruanda nicht sofort zu erzielen; man muß einige Ubergangsjahre schaffen. Und so mögen denn die gesamten Baugelber bis mit auf den Etat 1915 verteilt werden. Doch soll man die Möglichkeit schaffen, daß der gesamte Bau bis Ujijidi einschließlich Überführung des Dampfers bis Ende 1914 fertiggestellt sein kann. Es wäre dann erst von 1916 ab von der Kolonie der Schuldendienst aufzunehmen. Bis dahin müßte durch kräftige Rücklagen der Ausgleichs, der durch die Rücklage für 1911 auf 2 737 738 M. gebracht werden soll, auf 10 Mill. M. angewachsen sein; bei der fortschreitenden Steigerung der Einnahmen durch Ausbildung und Ausbreitung der Hüttensteuer ist das wohl möglich. Allerdings muß die Besteuerung der Eingeborenen nicht auf dem Papier stehen bleiben. Durch Ausdehnung der Besteuerung auf ganz Ujijidi (mit Bismarckburg), auf Urundi und Ruanda, durch Anwachsen der Zolleinnahmen, der Europäer-Steuern, durch neue Zolleinnahmen am Tanganjika-See können bis 1916 die eigenen Einnahmen Ostafrikas (wenn Ende 1914 die Bahn bis Ujijidi fertig und der Dampfer auf den See gebracht ist) auf 16 Mill. M. gebracht werden, bis 1918 oder 1919 auf 18—20 Millionen. Dann wird es leicht sein, davon

6 Mill. M. für die Verzinsung abzustoßen. Für die Übergangszeit 1916—1918 oder 1919, für 2—3 Jahre, kann der Ausgleichsfonds zur Entlastung mit herangezogen werden.

Bei dieser Berechnung ist stets angenommen, daß die Zentralbahn nur die Betriebskosten decken wird. Aber eine Bahn mit einem so kolossalen Hinterlande, die durch den Dampfer auf dem Tanganjika-See um mehr als 600 Km. verlängert wird, kann doch auf mehr Frachten rechnen als die Ugandabahn und auf weit mehr Verkehr weil, wie wir gesehen haben, die Zentralbahn die kürzeste Route nach einem großen Teile des Kongogebietes darstellt, auch selbst für das Erzgebiet von Katanga in Betracht kommt. Verzinst die ganze Anlage den Gesamtaufwand von 120 Mill. M. mit nur 1 v. H., dann hat das Schutzgebiet sofort 1,2 Mill. M. weniger an Zinsen aufzubringen. Heute schon zahlt der Unternehmer der kurzen Ujijidi-Umbarabahn an den Fiskus einen Pachtzins von 346 000 M.; es ist doch anzunehmen, daß die große Zentralbahn dem Fiskus bald nach ihrer Eröffnung eine und wenige Jahre darauf zwei Millionen Mark bringen wird. Sie kann sich aber nur dann günstig entwickeln, wenn der Weiterbau nach Ujijidi bald energisch in Angriff genommen wird.

(Tägl. Rundschau.)

Polizeitruppe in Französisch-Somaliland.

(Zur Nachahmung für D. O. A. Afrika.)

Es ist noch in früher Erinnerung, in welcher Weise Ende des Jahres 1909 die deutsch-ostafrikanische Regierung sich einen Ausweg besser gesagt: Umbau unserer militärischen Schutzmittel dachte. Es war die Schaffung der Zweihundertmann-Kompagnien und eine direkte sowie indirekte Verminderung des europäischen Personals. Zum Glück ist aus diesem Plan nichts geworden. Mit voller Berechtigung kann man sagen: Zum Glück, wenn man die Trauermeldung von Bonape hört oder sich vergegenwärtigt, was für Unheil die Samoaner Unruhen hätten hervorrufen können, wenn die dortigen Eingeborenen einen ernstlichen Aufstand in Szene gesetzt hätten, da, wie bekannt, auf Samoa es keinen nichteingeborenen Soldaten gibt. Wenn wir nun auch in unserer Kolonie uns eines respektablen militärischen Schutzes erfreuen, so ist derselbe in seiner Kleinheit einer Reihe leicht denkbarer Eventualitäten keineswegs gewachsen. Das haben wir gelegentlich des großen deutsch-ostafrikanischen Aufstandes erfahren, wo wir nur deshalb mit einem allerdings recht erheblichen blauen Auge davorkamen, weil es gelang, durch Zufall die feindlichen Umtriebe zu einer Zeit zu entdecken, als die Rebellen noch nicht zum Vorschein völlig gerüstet waren. Der 1909 befürchteten Bewegung in Ruanda wären unsere militärischen Kräfte ebenfalls kaum gewachsen gewesen. — Vor allem aber verhängnisvoll mußte die gouvernementale Anschauung erscheinen, daß die Anzahl des europäischen militärischen Personals durchaus völlig ausreichte, wenn nicht gar schon zu groß sei. Soweit der Außenstehende ein Urteil sich bilden kann, hat man sich von dieser Anschauung im vorigen Jahre allerdings mit etwas Nachhilfe aus dem Lager von Fachleuten etwas entfernt, denn es ist ja alles beim Alten geblieben. Andererseits aber hat man hinreichende Gründe, sich unablässig eine genügende Quantität Mistrauen auf diese scheinbare gouvernementale Sinnesänderung zu reservieren, solange der status quo innerhalb der deutsch-ostafrikanischen Regierung erhalten bleibt.

Sehr beachtlich ist daher mit Bezug auf das Vorhergesagte die Ansicht, die die französische Kolonialregierung hinsichtlich des europäischen Polizeitruppenpersonals in der Kolonie Côte française des Somalis in die Praxis umgesetzt hat. Frankreich unterhält nämlich in der kurz nach der Hauptstadt Djibouti benannten Kolonie der Somali-Küste keinerlei Kolonialtruppen, hat aber in jüngster Zeit, wie die D. O. Zeitung schreibt, die den Gendarmeriedienst versiehende Polizei-

truppe nicht unwesentlich vermehrt und von etwa 150 Mann auf 200 gebracht. Bei dieser Erhöhung fällt die starke Betonung des europäischen Elementes in den Stämmen auf. Es wurden zu der Polizeitruppe aus europäischem Personal der Kolonialtruppen kommandiert: 1 Hauptmann, 2 Leutnants und 10 Unteroffiziere. Von letzteren sind sieben für den eigentlichen Polizeidienst, drei für das Rechnungswesen bestimmt. Außerdem wurden für die Stämme der Eingeborenen, senegalesischer Tirailleur-Regimenter, entnommen: 4 Sergeanten, 12 Korporale und 2 Signalfisten. Aus der eigentlichen Somal-Kolonie sind 200 Polizisten 1. und 3. Klasse rekrutiert. Man erwartet in Frankreich, daß diese neu gebildete Polizeitruppe ihrem Wert nach einer regulären Eingeborenentruppe entsprechen werde.

Diese Maßnahme der Franzosen deckt sich mit der Ueberzeugung vieler namhafter höherer deutscher Kolonialmilitärs, aber auch derjenigen der meisten unserer Kolonisten. Jedenfalls ist sie für uns besonders lehrhaft, als man wenigstens eine Zeilang, in unseren maßgebenden Darressalamer Regierungskreisen genau die entgegengesetzte Anschauung vertrat.

Aus unserer Kolonie.

* Bodenkundliche Regierungs-Expedition nach Ugo.

Vor wenigen Tagen ist Herr Dr. Bageler hier eingetroffen, um im Auftrage der Regierung bodenkundliche Untersuchungen in den Steppengebieten Ugo vorzunehmen. Diese bodenkundliche Expedition hat den Zweck, die im Interessengebiet der Zentralbahn liegenden Steppengebiete Ugo, die bei Dodoma eine Höhe von 1150 Meter erreichen, auf ihren landwirtschaftlichen Wert genauer zu untersuchen. Ob sich diese Steppengebiete Ugo wegen des herrschenden Wassermangels je zur landwirtschaftlichen Ausnutzung im großen Stil eignen werden, darf bezweifelt werden. Es scheint jedoch, daß Ugo sich zur Viehzucht eignen wird. Die Eingeborenen haben schon jetzt stattliche Herden, und der Transport von lebendem Vieh und von Häuten hat auf der Zentralbahn bereits stark zugenommen. Man darf deshalb wohl mit Interesse den Ergebnissen der Expedition entgegensehen, für welche das Kolonialwirtschaftliche Komitee und die Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt haben.

* Seuchenbekämpfung.

Durch Bekanntmachung des Kais. Gouvernements wurde insofern eine für die Sicherheit der Gesundheit in den einzelnen Bezirken wichtige Anordnung getroffen, als es zur regelmäßigen Durchimpfung der Bezirke einer vorhergehenden Genehmigung des Gouvernements nicht mehr bedarf. Bei der Bekämpfung der plötzlich auftretenden und schnell an Umfang zunehmenden gemeingefährlichen Krankheiten ist gewöhnlich schnelles Handeln geboten und keine Zeit mehr vorhanden, um langatmige Berichte an die Behörde zu senden. Aus diesem Grunde ist auch obige Anordnung zu begrüßen.

* **Mofchi.** Vermessungsbureau. Die Leitung des hiesigen Vermessungsbureaus wurde von Landmesser Becker übernommen.

* **Mofchi.** Dem Bezirksamtman Dr. Nötzel, der bisher einige Jahre dem Bezirk Tanga als Bezirksamtman vorstand, wurde das Bezirksamt Mofchi unterstellt. Herr Dr. Nötzel wird zum Austritt seines Amtes in den nächsten Tagen hier eintreffen.

* **Muanza.** Best. Neuesten amtlichen Nachrichten zufolge hat die am Orte ausgebrochene Pest weiter an Ausdehnung zugenommen. Es handelt sich um drei weitere Erkrankungen von Kettengefangenen. Wie ärztlich festgestellt ist, sind zwei von ihnen an Lungenpest und einer an Bubonepest erkrankt.

Als Ursache des Ausbruchs der Pest wird von amtlicher Seite das Ginnen von mit Pestkeimen durchtränkter Baumwolle angegeben. Die Kettengefangenen, die zum Ginnen der Baumwolle verwendet wurden, sollen hierbei die Erkrankungskeime in sich aufgenommen haben. Die Baumwolle soll aus dem in der Nähe Muanzas befindlichen Kiziba Bezirk, der als ständiger Pesterb gilt, herkommen.

Die Behörden haben bereits mit den notwendigen Maßnahmen begonnen, um einem Weiterumsichgreifen der Seuche in Muanza vorzubeugen. Herr Oberstabsarzt Dr. Alwig hat die Leitung dieser Seuchenbekämpfung übernommen. Weiteres Sanitätspersonal ist nach Muanza beordert. Hoffentlich gelingt es den vereinten Kräften von Sanitätspersonal und Behörde dieser auch jetzt wieder, infolge der notwendig gewordenen Quarantänemaßregeln, dem Bezirk Muanza einen schweren wirtschaftlichen Schlag verzeihenden Suche Herr zu werden.

* **Kilwa.** Nach den letzten statistischen Aufstellungen für den Bezirk Kilwa weisen die dortigen Palmenbestände die Gesamtzahl von 637.568 Palmen auf.

* **Kilwa-Nyassa.** Der fortschreitende Bau der Zentralbahn wird die den Handel in der Kolonie schneller als man je gedacht hat, von Bedeutung. So hat im Süden der Kolonie der Handelsverkehr zwischen Kilwa und den Nyassaländern gänzlich aufgehört. Der ganze Handels- bzw. Karawanenverkehr zwischen den Nyassaländern und der Küste strebt nun der Zentralbahn zu und kommt dieser zugut. Selbst der Handel des an den Bezirk Kilwa grenzenden Bezirks Mahango, der in früheren Jahren stets über Kilwa zur Küste stationiert, hat sich nach der Zentralbahn gezogen.

Lokales.

Darressalamer Wasserversorgung.

Man schreibt uns: Die seit ca. drei Monaten fast ohne jeden Niederschlag anhaltende Hitze hat die wenigen öffentlichen und privaten Brunnen arg in Mitleidenschaft gezogen. Die Brunnen geben nur wenig Wasser und allenthalben sieht man Schwarze mit Gefäßen von einem Brunnen zum anderen ziehen, um sich etwas Wasser zu ergattern, doch meistens vergebens. Denn die Besitzer von Privatbrunnen verschließen dieselben, damit ihnen nicht auch noch der letzte Tropfen vor der Nase weggeholt wird.

Es ist wirklich schlecht bestellt mit der Wasserversorgung in Darressalam und man muß sich darüber wundern, daß Dr. Hans Meyer in seinem Buche „Die deutschen Kolonien“ der tadellosen Wasserleitung in Darressalam Erwähnung tut, die in Wirklichkeit gar nicht existiert. Seit zehn Jahren bereits soll Darressalam eine Wasserleitung erhalten, aber leider war diese Hoffnung stets vergebens. Bereits in der Etatsjahre 1900 und 1901 wurden insgesamt 315 000 Mark für die Wasserversorgung Darressalams vom Reichstage bewilligt. Diese Summe wurde leider s. Zt. erfolglos verböhrt. Das einzige Resultat zeitigte der im Jahre 1903 auf Kuraishi entdeckte Unterwasserfluß, der bis zum heutigen Tage zur Lieferung von Wasser für die den Hafen anlappenden Schiffe benutzt wird. In den folgenden Jahren wurden die Ermittlungen von Unter-

wasserströmen in der Umgebung Darressalam fortgesetzt, jedoch ohne greifbare Resultate zu erzielen. 1908 schickte sogar eine Hamburger Firma auf eigene Kosten einen Ingenieur nach hier, der monatelang nach Wasser suchte, doch auch vergebens. Dabei passierte diesem Fachmann das Mißgeschick, daß ihm auf eine Eingabe hin von zuständiger Stelle die Einsichtnahme der bisherigen regierungsseitigen erlangten Resultate in der Darressalamer Wasserversorgung verweigert wurde. Der Mann hätte sich vielleicht etwas zu viel orientieren können und der Regierung war doch an einer schnellen Erledigung dieser für die gesamte Einwohnerschaft hochwichtigen Angelegenheit wenig gelegen, insbesondere da die Umwandlung Darressalams in eine Stadtgemeinde beschlossene Sache war. Wie die Verhältnisse nun heute liegen, so hat die Stadt, wenn sie bestrebt ist für ihre Bürger zu sorgen und Darressalam mit einer Wasserleitung zu beglücken, tief in den bis jetzt noch leeren Stadtsäckel zu greifen. Bis dahin kann aber jeder, der ein Haus baut oder zu bauen beabsichtigt, ruhig mit einer Ausgabe von mindestens 1000—2000 Rupien rechnen für Anlegung eines Brunnens etc., was er bei Vorhandensein einer Wasserleitung nicht nötig hätte. Es muß konstatiert werden, daß die Behörde beim Anlegen von Brunnen nicht gleichen Schritt gehalten hat mit der stetig anwachsenden Eingeborenbevölkerung, die sich in den letzten Jahren fast verdoppelt hat. Rechnet man, daß auf die ca. 20000 farbigen Einwohner Darressalams nicht viel mehr wie ein Dutzend öffentliche Brunnen kommen, so muß doch der größte Sceptiker unbedingt zu der Ueberzeugung kommen, daß in der Wasserversorgung der Stadt so schnell wie möglich eine Aenderung eintreten muß.

Bayern-Abend.

Am letzten Sonnabend, dem Vorabend des Prinzregentengeburtstags, fand sich eine stattliche Anzahl von Bayern in den Festräumen des Hotel Kaiserhof zusammen, um den 90. Geburtstag ihres greisen Landesoberhauptes, des Prinzregenten Luitpold von Bayern in würdiger Weise zu feiern. 26 Landesleute beteiligten sich an dem Festessen.

Nach den üblichen Toasten auf den Prinzregenten und den deutschen Kaiser entsafte sich gar bald unter den Klängen der Musik eine gemütliche Stimmung, was auch nicht zu verwundern war, hatte doch die Potellitation einzig zu diesem Abend den Anschein einer Tonne echten Münchener Spatens vorgenommen. Dieser echt bayerische und durchaus flüssige und süßige Stoff hielt denn unsere Bayern auch bis spät nach Mitternacht in Einklang zusammen, bis der letzte Tropfen das Faß verließ.

Schon Anfang Februar war eine mit 35 Unterschriften bedeckte Glückwünschungsliste an den Prinzregenten abgefaßt worden, sodas von einer telegraphischen Beglückwünschung abgesehen werden konnte.

Eine Verewigung dieses Darressalamer Bayernabends hatte Herr Photograph Vincenti durch einige Blüchtaufnahmen vorgenommen.

* **Künstler-Konzert in Darressalam.** Am nächsten Sonntag den 19. März abends 8 1/2 Uhr wird im Kaiserhof eine Schar Darressalamer Künstler, die sich zu einem Orchester-Verein zusammengelassen hat, zum ersten Male mit ihren musikalischen Aufführungen vor die Öffentlichkeit treten. Die während der zahlreichen Uebungsstunden in den letzten Monaten getroffenen Vorbereitungen zu diesem Konzertabend deuten darauf hin, daß den Darressalamern am Sonntag Abend ein an Reizhaftigkeit einzia datternder musikalischer Ge-

(Nachdruck verboten.)

Der Sonnengott.

Kriminalroman von Willem de Ruiter.

(20.)

„Frank, sage — sage den Leuten, — daß er — der Glende — sie täuschen will. — Ich — ich weiß, daß er aus seinem Zimmer einen geheimen Weg durch den Kamin nach — nach dem Keller mit einer — Strickleiter —“

Gulden, welcher mit Haller zusammen zu ihr getreten war, eilte gleich einem Wiesel zu den Männern und schrie:

„Nette — Brecheisen. Nehmt, was Euch an Werkzeug zu Händen kommt, und folgt mir. Der Bandit ist in den Keller geflüchtet.“

Dann eilte er in die noch immer rauchenden Trümmer des Hauses, von Teddy und allen Männern gefolgt. — Die Stelle, wo der Kamin gestanden haben mußte, kennzeichnete ein schwarzes, trichterförmiges, tiefes Loch, wie es durch eine Explosion hervorgerufen wird.

Guldens Scharfsinn kombinierte sofort richtig, daß Patrick, nachdem er durch den Schornstein auf einer Strickleiter in den Keller geflüchtet, mehrere Faß Pulver, welche er dort womöglich seit langem für einen derartigen Zweck verwahrt, angezündet habe, um jede Spur seiner Flucht zu verwischen. — Alles wäre ihm gelungen, wenn nicht Melanie sein Geheimnis gekannt und ihrem Gatten verraten hätte.

Eine fiebrige Tätigkeit entwickelten jetzt die Männer. Es war ein schweres Stück Arbeit, welches Stunden dauerte, um den durch die Explosion völlig verschütteten Eingang zum Keller freizumachen.

Aus Coecob und Greenwich waren Scharen von Leuten angekommen. — Gulden hat den erschienenen Sheriff, alle seine Leute herbeizurufen, damit, falls es ihnen gelingen sollte, den Banditen zu ergreifen, die erregte Menge verhindern würde, dem Geleß vorzugreifen und Patrick zu lynchen.

Ebenfalls war ein Arzt angekommen. Er untersuchte die Verwundete und ließ sie auf einem Wagen nach dem Krankenhaus zu Greenwich überführen. Haller begleitete sie.

John Gulden sagte ihm ein kurzes Lebwohl und eilte dann wie ein lahmtuchungriger Jagdhund zu dem im Keller des Hauses freigelegten Eingang zu Patrick's Versteck. — Es war ein enger, einschneidend tiefgehender Schacht, in welchen John Guldens Blendlaterne hineinleuchtete. — Nur ein Mensch vermochte in ihm niederzusteigen, für zwei Personen war der Raum zu eng.

Wo mochte der Schacht münden? — Zu welchen Geheimnissen führte er?

„Schafft Stücke herbei!“ rief Gulden seinen Begleitern zu.

Einige eilten fort, um das Gewünschte zu besorgen. Während der Zeit beugte sich Gulden über das schwarze Loch und lauschte, ob er in der Tiefe irgend welche Geräusche vernahmte.

Ein leises Rauschen tönte an sein Ohr. — Entweder ein unterirdischer Wasserlauf oder Luftzug.

Der Schacht mußte in irgend einer natürlichen Felsschlucht enden.

Diese Küste war reich an unterirdischen Höhlen und Schluchten, welche die zum Ozean eilenden Gewässer in das Gestein gefressen.

Jetzt brachte man die Stricke.

Gulden band einen Mauerstein an einen derselben und ließ ihn herab.

Es verging eine geraume Zeit, bis der Stein den Boden erreichte.

Da war es Gulden, als töne gedämpftes Hüsten aus dem Schacht.

Sofort wurde es ihm klar, daß Patrick sich unten am Ende des Schachtes befände und jeden, der es wagte, hinunter zu klettern, töten würde.

Gulden überlegte, was er tun könne. Dann ließ er sich einen zweiten Strick um den Leib binden, damit man ihn hinaufziehen könne, falls ihm etwas zustieße, und kletterte hinab. — In atemloser Spannung umstanden die Zurückbleibenden die Schachtföffnung, während der Detektiv Teddy sich über denselben beugte und auf ein Zeichen oder Rufen Guldens lauschte. Jetzt sah er, wie tief unten plötzlich Guldens Blendlaterne aufleuchtete. Dann scholl klar und deutlich der Ruf hinauf: „Kommt wieder, Boys! — Teddy und mehrere Farmer glitten sofort an dem Strick hinauf.“

Unten angekommen, befanden sie sich in einer geräumigen Höhle, welche im Schein der Blendlaterne in wunderbarem Farbenspiel erglänzte.

Salzkristalle hingen von der Decke in bizarren Formen herab, und auch an den Wänden bedeckten sie das Gestein mit seltsamen Gebilden.

Gulden beleuchtete die Wände und suchte einen Ausgang. — Aber nichts fand er, so emsig er auch suchte. — Die Höhle schien ein unlösbares Geheimnis zu bilden. — Nur in der einen Ecke fand er die verkauften Reste eines Mooslagers. — Wahrscheinlich hatten sich die früheren Besitzer der Farm in alten Zeiten bei

muß geboten wird. In diesem Festabend hat der „Orchesterverein Daresalam“ bereits eine große Anzahl Einladungen ergehen lassen und es ist zu erwarten, daß der Besuch dieses Konzerts ein außerordentlicher sein wird, bringt doch diese Veranstaltung wieder eine Abwechslung in das eintönige Daresalamer Leben.

* Ziegen-Seuche in Daresalam. In der Herde zweier hiesiger Eingeborenen-schlächter ist die ansteckende Lungenbrustfellentzündung der Ziegen ausgebrochen und deshalb über diese Herde die Stallsperr verhängt worden. Gleichzeitig ist auch über den hiesigen Schlachthof die Sperr verhängt worden.

— R. P. D. „Prinzregent“ trifft morgen früh mit Europapost hier ein.

— Evangelische Kirche. Am nächsten Sonntag findet in der evangelischen Kirche im Anschluß an den Hauptgottesdienst die Feier des hiesigen Abendmahls statt.

* Uebungsmarsch. Am Montag Vormittag lehrte die 10. Kompagnie von ihrem Uebungsmarsch im Bezirk Daresalam in ihre Garnison zurück. Unter Vorantritt der Askarikapelle und gefolgt von einem großen Trägertroß hielt die Kompagnie ihren Einzug in die Stadt. Der ca. vierwöchentliche Uebungsmarsch führte die Kompagnie durch den größten Teil des südlichen Daresalamerbezirks; er ist unter den bestehenden Verhältnissen das beste Vorbeugemittel für etwaige Widerstandsfähigkeiten der Eingeborenenbevölkerung.

Telegramme.

Die neuen französischen Minister.

London, 1. März. Das französische Kabinet ist nahezu komplett, mit Ausnahme der Portefeuille für Handel und Justiz. Die Hälfte der neuen Minister stimmt gegen Briand bei Erteilung des Misstrouensvotums, das Briand's Minderheitsführer. Nützlich wurde mitgeteilt, daß das neue Ministerium die bestehenden Allianzen und Ententes aufrecht erhalten wird.

London, 2. März. Das französische Ministerium ist jetzt vollständig mit Monis als Premier, Cruppi Auswärtiges, Bercaux Krieg, Delcasse Marine, Caillaux Finanzen und Messing Kolonien.

Die deutsche Presse über Delcasse.

London, 1. März. Die deutschen konservativen Zeitungen „Post“ und „Kreuzzeitung“ kritisieren aufs Schärfste den Eintritt Delcasse's in das neue Ministerium. Die Post erklärt, daß sei eine Warnung für die Deutschen, sich bereit zu halten, während die liberale Bossische Zeitung meint, daß Delcasse's Methoden sich überlebt hätten und nicht mehr anwendbar seien.

Die Vereinigten Staaten-Zollpolitik.

London, 1. März. Washington. Aus amtlichen Quellen verlautet, daß, falls die Gegenseitigkeitsverträge mit Kanada Gesetzeskraft bekommen und andere Mächte ähnliche Vorrechte auf Einfuhrgüter unter der Klausel „meist begünstigten Nation“ haben wollen, das Zolldepartement der Vereinigten Staaten sich gezwungen sehen wird, diese Forderungen abzulehnen.

Tod des kommandierenden Admirals der englischen Flotte in Portsmouth.

London, 1. März. Vizeadmiral Hon. Sir Alphonso Gore Curzon-Howe, K. C. B., erlitt einen Schlaganfall und verschied kurz darauf.

London, 2. März. König Georg sagt in einer Botschaft an die Flotte: „Die Nachricht vom Tode des kommandierenden Admirals hat mich tief ergriffen und ich weiß mich eins mit allen unter dem Befehl der Marinestation in Portsmouth stehenden und mit der ganzen Marine in der Trauer um den Verstorbenen.“

Indianerüberfällen in diese Höhle als sicheres Versteck gesucht. — Auf der rechten Seite des Raumes aber befand sich ein untrüblicher, schnellfließender Bach. — Die Höhlung, aus welcher er hervorschoß, war so schmal, daß sich kaum ein Kind hindurchzwängen konnte. Dagegen bildete sein Abfluß ein trichterartiges großes Loch, in welches das Wasser mit reißender Gewalt hineinstürzte.

Sinnend betrachtete Gulden den Abfluß. — Sein Detektiv stand dicht neben ihm. — Nach mehreren Sekunden ernst nachdenklich sagte Gulden.

„Teddy, ich werde in das Wasserloch springen. — Der Holunke ist und dingt durch dieses Loch entkommen.“

„Und liegt mit seinen Knochen bereits in der Hölle, Mister Gulden“ — antwortete Teddy. — Aus dem Wasserstrudel kommt kein Mensch lebendig zurück. — Zum Selbstmord verteuert gut eingerichtet. — Eine sichere Sache“

„Du irrst dich, Teddy. — Das Ding sieht gefährlicher aus, als es ist. — Ich wette, daß man am Ende dieses Wasserfalles ganz gemütlich spazieren gehen kann. — Ich riskiere es. Nimm die Uhr in die Hand und haltet den Strick um meinen Leib gut fest.“

„Bin ich in einer Minute nicht im Stande, Euch durch Ziehen am Strick ein Zeichen zu geben, daß Ihr mir folgen sollt, dann zieht mich zurück.“ Glaube, daß ich eine Minute ohne Luft unter Wasser auskomme. — Also, aufgepaßt! — Habe heute noch mein Bad nachzuholen. — Nehmt den Strick, Leute. — So! — Fertig! — Good bye!“

Bevor ihn jemand verhindern konnte, war er in das Wasserloch gesprungen und in der nächsten Sekunde verschwunden. — Mitzuschauen war die Flut mit sich. — Den Zurückbleibenden zitterten die Kniee. — Mit blei-

Schnel.

London, 2. März. Der Earl of Dudley, Generalgouverneur von Australien, wird sein Amt im Juli niederlegen und durch Lord Denman ersetzt werden.

Befestigung der südafrikanischen Häfen.

London, 2. März. Kapstadt. Im südafrikanischen Parlament wies Mr. Smuts auf die Notwendigkeit der Einführung eines südafrikanischen Verteidigungsplanes hin, ehe sich Südafrika an irgendwelchen imperialistischen Maßregeln dieser Art beteilige. Die Regierung beabsichtigt, die Tafelbaai zu befestigen und er hoffe, daß binnen einem Jahre die Tafelbaai so starke Fortifikationen aufzuweisen haben werde, wie irgend ein Punkt in der Welt. Die Wichtigkeit Durban's als Kohlenstation sei ebenso bedeutend und ein Plan zur Anlage umfangreicher Befestigungen in Arbeit. Er bekräftigte die Einführung jährlicher Drillkurse, wie sie Lord Althener für Australien vorgeschlagen habe, wozu die Errichtung einer Militärschule notwendig sei.

Ausweisung eines Engländers aus Holland.

London, 2. März. Ein Engländer namens Tinsley, der Vertreter der kanadischen Uranium-Dampfschiffahrtsgesellschaft, ist von der holländischen Regierung ausgewiesen worden, weil er eine Anzahl zurückkehrender, russischer Auswanderer zu landen versuchte, die in Amerika zurückgewiesen worden waren und welchen die deutschen Behörden die Durchreise durch Deutschland nicht gestattet hatten. Diese 60 unglücklichen Menschen werden von einem Lande nach dem andern abgeschoben, weil sie kein Staat haben will.

Die Bagdadbahn.

London, 2. März. Reuter erfährt, daß die Verhandlungen zwischen der Türkei und Deutschland wegen des Weiterbaues der Bagdadbahn gute Fortschritte machen und binnen wenigen Tagen abgeschlossen werden dürften, worauf die Verhandlungen zwischen der Türkei und Großbritannien wegen des Baues der Sektion Bagdad-Persischer Golf eröffnet werden sollen. Der ottomanische Finanzminister äußerte offiziell, eine deutsche Gesellschaft werde die Eisenbahn bis Bagdad bauen.

Bombenattentat in Kalkutta.

London, 2. März. Ein junger Bengale warf im Zentrum der Stadt eine in Zute gewickelte Bombe in das Automobil eines im Dienste der Regierung stehenden Ingenieurs namens Cowley. Die Bombe explodierte nicht. Sie war anscheinend für Mr. Denham vom Kriminal-Untersuchungsdepartement bestimmt, der ein ähnliches Automobil benutzt. Der Attentäter wurde verhaftet.

Drahtlose Telegraphie in Australien.

London, 3. März. Sidney. Die Regierung des Commonwealth hat einen englischen Offizier mit der Errichtung eines ausgedehnten Systems für drahtlose Telegraphie beauftragt, wie es Admiral Henderon in seinem Bericht vorgeschlagen hatte.

Die Zusammenfügung des französischen Ministeriums.

London, 3. März. Das neue Ministerium ist alles andere als gleichartig, es zählt unter seinen Mitgliedern 8 radikale Sozialisten, 4 Radikale, 3 gemäßigte Republikaner und einen republikanischen Sozialisten. Der Debat ist der Ansicht, daß der neue Ministerpräsident Monis in einen radikalen Sumpf geraten ist und daß sich die Angelegenheiten der Armee und Finanzen in den Händen von Demagogen befinden.

Der Bombenwerfer von Kalkutta.

London, 3. März. Der gestrige Bombenattentäter heißt Mukherji. Er stammt aus einer angesehenen Familie und gibt zu, die Bombe in das falsche Automobil geworfen zu haben.

Der amerikanische Fleischtrakt in Neuseeland.

London, 3. März. Wellington. Der Premierminister von Neuseeland sagte einem Interviewer mit Bezug auf die umlaufenden

Gerüchte von den beabsichtigten Operationen des amerikanischen Fleischtraktiers in Neuseeland, die Abtötung sei auf dem quo vivo und werde nötigenfalls den Trakt dadurch lahm legen, daß sie die Gefrierwerke auf ganz Neuseeland nationalisiere.

ch-n Gesichtern starteten sie auf den kreisenden, niederstürzenden Wasserstrudel. — Die Sekunden, welche Teddy auf der Uhr halblaut ablas, erschienen ihm als Ewigkeiten. — Er hatte bis fünfzehn gezählt, als die Leute ein deutliches dreimaliges Ziehen des Strickes verspürten. — Langsam zogen sie denselben empor und fanden, daß sich Gulden von ihm befreit hatte. — Dafür hatte er einen Stein mit einem Blatt Papier aus seinem Notizbuch befestigt.

Teddy nahm das durchnässte Papier vorsichtig ab und las die vom Wasser halbverwischten Schriftzüge: „Voy! — Drei Meter glatte Rutschpartie — Werdet kaum naß. — Hier große Höhlen. Gilt! Gilt!“

Ohne sich zu besinnen, war Teddy der erste, welcher in das Loch sprang. Einen Moment sauste ihm das Wasser in den Ohren und riß ihn bligartig vorwärts, dann sah er plötzlich das Licht der Guldenschen Blendlaterne, er spürte festen Boden unter seinen Füßen, und die nachstürzende Wassermenge warf ihn förmlich ohne sein Zutun zur Seite auf festen Boden. — Er fiel auf die Kniee, raffte sich schnell empor und stand neben Gulden, der ihm lachend die Hand hingehielt.

In einer schmalen Felssrinne floß das Wasser neben ihnen weiter.

Jetzt folgten die anderen, und als der letzte zu ihnen stieß, gab Gulden den Befehl, ihm zu folgen.

Eine sichere Spur fanden sie.

Auf dem Boden waren die nassen Stiefelabdrücke des Verfolgten noch deutlich zu sehen.

Gulden, welcher den Boden mit seiner Laterne beleuchtete und die Spuren verfolgte, sagte zu dem hinter ihm schreitenden Teddy:

(Schluß folgt.)

Gerüchte von den beabsichtigten Operationen des amerikanischen Fleischtraktiers in Neuseeland, die Abtötung sei auf dem quo vivo und werde nötigenfalls den Trakt dadurch lahm legen, daß sie die Gefrierwerke auf ganz Neuseeland nationalisiere.

Die beabsichtigten Marineeinrichtungen in Neuseeland.

London, 4. März. Melbourne. Admiral Henderon hat zwei Pläne für die maritime Verteidigung der Ost- und Westküsten Australiens aufgestellt, die einen Kostenaufwand von 60 Millionen Mark erfordern.

Eine Kundgebung des Zaren.

London, 4. März. St. Petersburg. Ein Erlaß des Zaren sagt, er beabsichtige das Werk des Zarbereders Alexander II. zu vollenden, indem er die Bauern zu Landbesitzern mache.

Fremdenfeindliche Bewegung in Muden.

London, 4. März. Muden. In Muden ist eine fremdenfeindliche Bewegung im Wachsen und Proklamationen fordern die Vertreibung aller Europäer. Ein Telegramm aus Vladivostok meldet, daß man mit einem neuen Vorkaufsland rechnen müsse.

Portugal.

London, 4. März. Lissabon. In Santo Thyrio brannte eine Spinnerei nieder. Das Fabrikgebäude stürzte ein und 10 Personen verloren ihr Leben unter den Trümmern.

Die Pest in Odeffa.

London, 4. März. In Odeffa ist ein Fall von Pest festgestellt worden.

Suez.

London, 4. März. Der P. & O. S. N. Co.'s S. M. S. „Dongola“ von Yambou ist in Suez unter Quarantäne gestellt worden, da ein Pestfall an Bord vorgekommen ist.

Weitere Angriffe von Kaffern auf weiße Frauen in Transvaal.

London, 4. März. Johannesburg. In Transvaal sind zwei weitere Angriffe auf weiße Frauen seitens Eingeborener gemacht worden. In dem einen Falle erschoss die Frau ihren Angreifer und in dem andern kam der Ehemann der Angegriffenen hinzu und überwältigte den Schwarzen.

Washington.

London, 4. März. Der Senat hat die angeforderte Summe für die Panamabefestigungen genehmigt und die Bereitstellung von Mitteln für den Bau von zwei Dreadnoughts und verschiedener kleinerer Schiffe bewilligt.

Zur gest. Beachtung!

Die verehrlichen Abonnenten werden ergebenst gebeten, bei dem häufig vorkommenden Wechsel des Aufenthaltsorts nicht zu versäumen, uns rechtzeitig mit der jeweiligen Adresse bekannt zu machen. Ein kleiner Zettel mit Namen, Adresse und Tag der Abreise genügt vollkommen zu unserer Orientierung. Ohne die Beobachtung dieses Verfahrens lassen sich Unregelmäßigkeiten in der Zeitungsbestellung trotz größter Aufmerksamkeit nicht vermeiden.

Die Expedition der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustädt, Kirchstrasse 15 im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie **Tropen-Ausrüst., Uniformen, Civil-Garderobe.**

An unsere Leser.

Da der Anzeigenteil der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ sich aus erklärlichen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es deshalb im eigenen Interesse unserer Leser liegt, wenn der Annoncenteil ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Leser und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Anfragen, welche sie auf Grund von bei uns erschienenen Inseraten und geschäftl. Notizen pp ergehen lassen, auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ gefälligst Bezug zu nehmen da dadurch der Nutzen des Inserierens in dieser Zeitung den betreffenden Inserenten besser vor Augen geführt und auch indirekt die Verbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der Deutsch-Ostafrik. Zeitung.



Schluß der Inseratennahme am Erscheinungstage 12 Uhr Mittags.

Hierzu 1 Beilage Nr. 11 des „Ostafrikanischen Pflanzen“ u. Nr. 12 der Amtlichen Anzeigen von Deutsch-Ostafrika.

Hotel Gerth, Wilhelmstal (Westusambara).

Luftkurort 1500 Meter hoch.

Ausgangspunkt der schönsten Partien des Usambara-Gebirges.
Gut eingerichtete Zimmer. — Vorzügliche Verpflegung.

Keine Konserven — alles frisch.

Reittiere.

Tennisplatz.

Zimmer u. Pension von 5 Rupie an.

GERTH.

Langjähriger Leiter des Hotel Kaiserhof in Daressalam.

Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie gewährt allen denen, die mein Hotel in Wilhelmstal zur Erholung aufsuchen, 50% Ermäßigung auf die volle Passage.

Rob. Reichelt, Berlin C. Stralauerstr. 52.
 Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
 Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.

Wasserichte Segeltuche bis 300 cm.



Ochsenwagen- sowie Baggedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königlich-Expeditionen, Gesellschaften.
 Illustrierter Zelt-Katalog gratis
 Telegramm-Adresse: ZELTREICHELT BERLIN.

Feinste Delikatessen



Schutzmarke

Stuhr's Caviar
 Stuhr's Sardellen
 Stuhr's Krabben
 Stuhr's Krabbenextract



Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

C. F. STUHR & Co. Hamburg.

August Dorn, Daressalam.

Klempnerei — Schlosserei.

Installation — Fahrradgeschäft.

empfehlenswert für alle in sein Fach schlagende Arbeiten.

Seltene Gelegenheit!

L. Ludolph, Philippi-Claremont (Kapkolonie), leistet jede Garantie für seinen reingezüchteten Stamm von Bredas berühmten (Rosebank, Gold. Med.), gutlegenden

weißen australischen Leghornhühnern.

Schöne Figur, beste Eierleger. Hahn und zwei Hennen 50 Shilling. Sendung nur gegen Voreinsendung des Betrages per Postanweisung.

Nizza Rheinischer Hof
 (Hotel du Rhin)
 1. Rang. — 150 Betten — Mäss. Preise.
 Das ganze Jahr geöffnet.

Wer??

Kann mein

Reisegepäck

Abholen vom Dampfer

Und nach oder durch

Tanga

Spezialisieren

Sehr

plausible!!!! — Die

ersten Buchstaben

Dieser Zeiten deuten

Ihnen an, wer in

Tanga und

In Deutsch-

stafrikas

Norden

Transporte **A**ller **N**euankommenden **G**äste **A**bfertigt.

Richard Höfinghoff
 MOMBO.

Bau-Unternehmung
 für landwirtschaftliche und industrielle Anlagen.

Unternehmer

mit 300 in Brücken-, Straßen und Plantagenbau eingearbeiteten Banyanwesern wird Ende April seinen Kontrakt fertig haben. Interessenten wollten gefl. Offerten unter **B & G Morogoro** postlagernd einsenden.

Bekanntmachung.

Vom Kaiserlichen Bezirksgericht bin ich für die Erben des am 6. Februar ds. Js. in Kimamba verstorbenen **Grafen Alfred v. Kageneck** zum Nachlaßpfleger bestellt worden.

Ich ersuche daher alle diejenigen, die an den Nachlass des Verstorbenen eine Forderung haben oder ihm etwas schulden, mir bis längstens zum 1. Mai ds. Js. ihre Rechnungen einzureichen bzw. ihren Verbindlichkeiten bis dahin nachzukommen.

Daressalam, den 15. März 1911.

Brethauer.

Warum bedarf man des Blutes?
 Weil es Aufnahme des Sauerstoffs betätigt.

Auf welche Weise geben die Pink Pillen rotes reines Blut.

Keine Krankheit oder vielmehr die Vernachlässigung derselben ist so gefährlich, als wie die Bleichsucht und Blutarmut. Diese Krankheit, welche hauptsächlich junge Mädchen befällt, überanstrengte Personen und solche, welche in Lokalen arbeiten, welche ungenügend Luftzufuhr haben, bemächtigt sich des Organismus in so heimtückischer Weise, dass die Krankheit bereits in voller Entwicklung ist, wenn man eben erst ihre Anwesenheit bemerkt hat.

Bei der Bleichsucht findet eine beträchtliche Abnahme der roten Blutkörperchen statt. Diese Körperchen, welche dem Blute seine rote Farbe verleihen, sind die Träger des Sauerstoffs, welchen dieselben aufnehmen, wenn sie die Lungen passieren. Hieraus allein ist schon ersichtlich, dass der nicht gesund sein kann, der kein reiches rotes Blut hat. Jeder weiss, dass ein Körper ohne Sauerstoff nicht leben kann. Wenn die Anzahl der roten Blutkörperchen sich verringert, so nimmt in demselben Verhältnis auch die Menge des aufgenommenen Sauerstoffs ab und damit auch die Gesundheit. Die charakteristischen Erscheinungen der Krankheit sind Mattigkeit, bleiche Lippen und Wangen, Appetitlosigkeit, Ringe um die Augen, Beschleunigung des Atems, Herzklopfen bei der geringsten Arbeitsleistung. Wenn die Krankheit vernachlässigt wird, so nehmen alle diese Symptome an Heftigkeit und Ausdehnung zu und es kommt eine Zeit, wo man alle Hoffnung verliert, dass das Uebel je sich wieder bessern könnte. Wenn man aber bei Zeiten dazutut, so ist die Krankheit sehr leicht heilbar und als spezifisches Mittel hat man ein tonisches Medikament anzuwenden, welches die Eigenschaft hat, die Anzahl der roten Blutkörperchen zu vermehren und den Sauerstoff in die Gewebe und Muskeln zu tragen. Die Pinkpillen sind dieses energische Mittel und es gibt in der medizinischen Wissenschaft nichts so sicheres, als die Heilung der Bleichsucht durch die Pinkpillen.

Ein Beispiel:
 Madame Neuhaus, wohnhaft in Pontaise-Lausanne 9, avenue des Oiseaux, schreibt uns:

Ich hatte seit langer Zeit an allgemeiner Schwäche und Blutarmut zu leiden; häufig hatte ich Beklemmungen und meine Kräfte schwanden immer mehr und mehr. Mehrere Leute, die das gleiche Leiden hatten, machten mich auf die Pinkpillen aufmerksam. Denn sie wurden durch sie geheilt. Ich hatte nun die Pinkpillen für mich versucht und konnte kein besseres Heilmittel finden. Es macht mir Vergnügen, die Pinkpillen allen leidenden Personen zu empfehlen, die das gute Mittel noch nicht gefunden haben. Die Pinkpillen haben mich vollständig wiederhergestellt. Die Pinkpillen sind ein vorzügliches Mittel gegen Bleichsucht, Blutarmut, allgemeiner Schwäche, Magenleiden, Migräne, Nervenleiden, Hüftenweh, Neurasthenie, und rheumatische Schmerzen.

Prels per Schachtel Rp. 2.85.
 Erhältlich bei
Bretschneider u. Hasche G. m. b. H.
 Daressalam.

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche empfohlen

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

Buntes aus aller Welt.

Eine weitere Eisscholle mit 500 Personen abgetrieben!

London, 28. Februar. St. Petersburg. Ein Telegramm meldet, daß eine weitere Eisscholle mit 500 Menschen, Männer, Weiber, Kinder und Pferde, während eines heftigen Stokwindes den finnischen Meerbusen hinabgetrieben worden ist, soweit bekannt, konnten nur 120 gerettet werden. Die Ueberlebenden waren drei Tage und drei Nächte auf See und hatten unsägliche Leiden zu erdulden. Die Scholle verkleinerte sich fortwährend, einzelne Teile brachen ab, auf denen sich 40 bis 60 Personen befanden. Viele ertranken in den entstandenen Rissen und Spalten vor den Augen ihrer Kameraden.

Die Vertretung der Dominions im englischen Reichsparlament.

London, 28. Februar. Dem Ministerpräsidenten ist eine von zahlreichen Mitgliedern aller Schattierungen des englischen Unterhauses unterzeichnete Petition überreicht worden, daß die Zeit gekommen sei, die Dominions in einer dauerhafteren Weise mit der Verwaltung der Reichsinteressen zu verbinden, wenn möglich durch eine repräsentative Vertretung, die einen beratenden Charakter haben soll. (Dann kann sich ja die englische Regierung mal die Bestimmungen über Einrichtung und Berufung des Gouvernementsrats von D. O. A. kommen lassen, das wäre was passendes!)

Delcassé und der Borsianer Bertheaux wieder Minister!

London, 1. März. Paris. M. Delcassé hat den Posten des Marineministers und M. Bertheaux des Kriegsministers angenommen. Der von Präsident Fallières mit der Bildung des Kabinetts betraute Senator Monis hat den Posten des Ministers des Auswärtigen Ricot oder Poincaré angeboten. Ricot hat es abgelehnt, im Amte zu bleiben.

Nembrandt's „Mühle.“

London, 1. März. Lord Lansdowne hat der Nation das Gemälde angeboten, er selbst zeichnet 5000 Pfd. Sterling als Subskriptionsbeitrag für den Ankauf. Der edle Lord ist sicher ein guter Geschäftsmann!

Neue Ueberfälle in Persien.

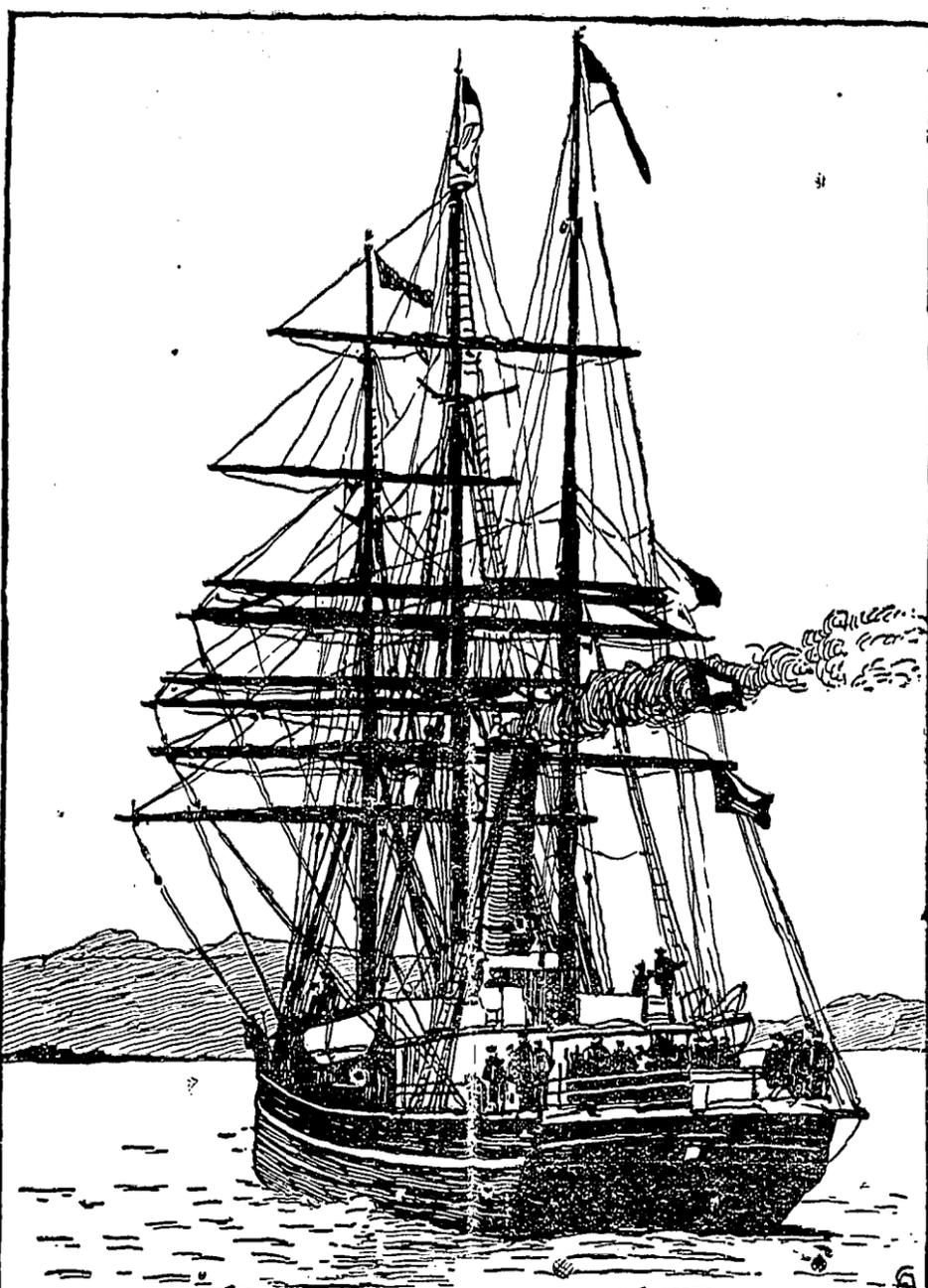
London, 1. März. Teheran. Infolge erneut vorgekommener Raubereien und Ueberfälle an der Bulghre-Spohnstraße hat der englische Gesandte Gelegenheit genommen, die Aufmerksamkeit des Persischen Ministers des Auswärtigen auf die Lage zu richten.

Die Politik des Kabinetts Monis.

London, 1. März. M. Monis beschreibt die Briandische Politik als für radikale Gemüter etwas zu stark einseitig geümt. Er hofft, die Gruppen der Fortschrittler, die sich von Briand abgewendet hatten, der Regierung zurückzugewinnen. Der Matin schreibt, daß Monis, als er Delcassé den Ministerposten offerierte, sagte, er wünsche in Sachen der auswärtigen Politik in vollkommener Uebereinstimmung mit Delcassé zu sein. Das Kabinett ist nahezu komplett und wird sich der Kammer am Montag vorstellen.

Der Krönungsdurbar.

London, 1. März. Kalkutta. Sir Fleetwood Wilson, K. C. B., bemerkte beim Einbringen des Budgets im Geseggehenden Rat, daß eine Millionen Pfund Sterling für den Krönungsdurbar gefordert werden würden.



Der Aufbruch der Südpolarexpedition Scotts von Neuseeland: Die „Terra Nova“ entfernt sich von der Küste.

Arabien oder Aegypten?

Ein Irrlicht aus dem alten Orient.

Von Professor Dr. Freiherr v. Bissing.

I.

Die Bemühungen, unser Wissen von der Geschichte und Kultur des Altertums, unser Verständnis der eigenen Kultur aus den unerschöpflichen Fundgruben der Wissenschaft vom alten Orient zu bereichern, haben in den letzten hundert Jahren so manchen schönen Erfolg gehabt: das hunderttorige Theben, die Erbauer der ägyptischen Pyramiden, Kyros und die persischen Könige sind uns lebendig geworden nicht nur auf Grund mehr oder minder zuverlässiger griechischer Berichte, sondern durch zeitgenössige, zum Teil so gut wie eigenhändige Urkunden. Ganze Völker sind zu neuem Leben erwacht, wie die Glanzer, die Hethiter, die alten Nubier. Diplomatische Aktenstücke, die im Sande Aegyptens oder im Schutt palästinensischer und kleinasiatischer Städte verborgen lagen, haben uns überraschende Aufklärungen über die Beziehungen der vorderasiatischen Dynastien und Stadtreiche zu den ägyptischen Herrschern der Zeit von 1500 bis 1200 gebracht. Ein Gesetzbuch, das König Chamurapi einst im Sonnentempel zu Sippara aufgestellt hatte und das im Altertum als Beute nach Susa verschleppt worden war, wo die Franzosen es auffanden, hat uns über die gesetzlichen Bestimmungen belehrt, die um 2000 v. Chr. in Babylon Handel und Wandel, Adoptionen, die Ehe wie den Besitz regelten. Nicht zu verkennende Ähnlichkeiten mit der mesaischen Gesetzgebung ließen die Frage nach dem Ursprung der zehn Gebote aufwerfen, und die Kämpfer für den Pentabylonismus waren mit der Antwort schnell bei der Hand. Hat doch einer der verdienstlichsten Keilschriftensforscher die gesamte Weltliteratur, allen voran Vater Homer, auf das (in seiner jetzigen Gestalt überdies nachweisbar junge) babylonische Gilgameschepos zurückgeführt.

Ganz besonders reichen Gewinn aus den neu erschlossenen orientalischen Quellen zog die Bibelkritik und die Geschichte des Volkes Israel. Aber freilich, neben besonnenen Forschern, zu denen, trotz Gutschmids heftigen Angriffen, Eberhard Schrader genannt werden darf, machte sich gerade auf diesem Gebiet eine übel angebrachte Sensationslust geltend, die in dem Babel-Bibel-Streit etwas marktschreierisch an die Öffentlichkeit

trat (selbst ernste Gelehrte haben sich da zu wenig Zurückhaltung auferlegt); ihre geistige Blüte aber trieb diese Pflanze in der „altorientalischen Weltanschauung“, jenem Glauben an die allbeherrschende Macht der Götter nicht nur auf die Geschichte der Menschen, sondern auf die gesamten geschichtlichen Berichte des Altertums. Wie in Klingens Zauberarten verfielen alle geschichtlichen Persönlichkeiten, die in Beziehung zum alten Orient traten, dem Baum mythischer Umbildung. Der Boden wankte unter den Füßen, bis tief in die israelitische Königszeit hinein, bis in die Geschichte der Peisistratiden und Alexanders des Großen fühlten diese Vorkämpfer der altorientalischen Weltanschauung die alles verzaubernde, verdorrnde Macht astrologischer Kombinationen. Merkwürdigerweise blieb von diesem Zauberbann die eigentliche mesopotamische Geschichte im ganzen verschont, und der Radikalismus, der Saul und David, Harmobius und Aristogeiton, Alexander den Großen und Kleitos mit fester Faust schüttelte, mochte vor Sudea und Sargon dem Alten, vor Chamurapi und Theops halt. Um so lustiger sprang er mit der historischen Ueberlieferung in einzelnen um; er vernichtete alte, gut beglaubigte Reste, stampfte neue aus dem Boden, erfand geschichtliche Zusammenhänge von unerhörter Kühnheit. Nicht daß den Keilschriftforschern wie den Aegyptologen nicht manche höchst wichtige Entdeckung auch hier geglückt wäre: wie sich die vor vierzig Jahren ausgesprochene Deutung einer Anzahl Völkernamen, die im dreizehnten Jahrhundert Aegypten zu wiederholten Malen heimjuchten, auf kleinasiatisch-griechische Stämme immer mehr bestätigte hat, so erscheint heute Zimmerns Gleichsetzung der Chabiri, die als Nomaden Palästina nach 1400 bezogen, mit den Hebräern auch in der von Winkler begründeten erweiterten Form kaum mehr anfechtbar. Hommels Nachweis indogermanisch-iranischer Namen in der Parapotamia gegen die Mitte des zweiten Jahrtausends vor Christus ist durch Winklers Entdeckungen in Boghazkeni erst verständlich, man möchte sagen, brauchbar geworden.

Aber neben diesem sicheren Gewinn stehen mit gleicher Zuversicht vorgetragene Hypothesen, die geeignet sind, arge Verwirrung zu stiften. Einen besonder lehrreichen Fall wollen wir hier betrachten.

In den assyrischen Inschriften kommt seit dem 12. Jahrhundert vor Christus bis auf Assurbanipal ein Land Mii vor; Sachchurser hat zuerst erkannt, daß

nicht alle Stellen, in denen wir den Namen finden, auf ein und das gleiche Land bezogen werden können. In den Inschriften Adadnirari I., Salmanasser I., Tiglath Pilejar, (1300—1100 v. Chr.) wird von einem Land Musri berichtet, das nach Syrien hin, westlich von Assyrien, lag, zu dem man über drei Gebirge zog, und das in der Taurusgegend, sei es nördlich gegen Melitene hin, sei es westlich nach Kilikien zu, angelegt werden muß.

Nach der hauptsächlich von Winkler vertretenen Ansicht sollen Südnier aus diesem „kilikischen“ Musri an der Schlacht bei Kartara 854 als Hilfstruppen bei Syer gegen Salmanassar II. von Assyrien teilgenommen haben. Adad-Idri von Damaskus, Irchuleni von Hamath, Achab von Israel, 500 Soldaten des Guäers, 1000 Soldaten des Musriäers, Streitkräfte des Stanateers, des Matinubaal von Aradus, des Usanateers, des Schianäers Adonbaal, 1000 Kameele des Arabers Sindibu, Soldaten des Ammoniters Basa — im ganzen 12 Könige hatten sich verbündet.

Da die Musriäer hier neben den Guäern stehen, diese aber als Kilikier gesichert sind, so hat man hier an das tauische Musri gedacht. Der Schluß wäre berechtigt, wenn die geographische Folge der Namen streng innegehalten wäre. (Fortf. folgt.)



Nach dem heutigem Stande der Wissenschaft ist Ddool nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

Theodor Wilckens

G. m. b. H.

Hamburg—Berlin.

Ausfuhr ♦ Einfuhr ♦ Commission

Kolonial-Maschinenbau, insbesondere

Lieferung sämtlicher Maschinen für Pflanzungs-
betriebe, z. B. für Agaven-, Baumwoll-, Kaffee-,
Kakao-, Kapok-, Kokospalmen-, Oelpalmen-,
Zuckerrohr-Pflanzungen.

Dampfmaschinen, Lokomobilen, Motore, Wasser-
räder, Göpelwerke, Rode- und Baumfällma-
schinen, Pflüge aller Art, Motorpflüge, Dampf-
pflüge. Alle Maschinen für industrielle und
Bergwerks-Betriebe. Mühlen für Korn, Mais,
Reis.

Oelmühlen und Pressen für Baumwollsaat, Boh-
nen, Erdnuss, Kopra, Palmfrüchte, Ricinus,
Sesam.

Einrichtung von Spiritus-Brennereien und Zucker-
fabriken, Dampfwasch-, Eis- und Kühl-Anla-
gen, Holzsägereien und Seilfabriken, Seifen-
und Kerzen-Fabriken.

Sämtliche in Frage kommende Maschinen werden für Hand- und Göpel-
betrieb, für Wind-, Wasser- und Dampfkraft geliefert.

Geräte, Werkzeuge Eisenwaren aller Art.

Transportmittel, wie Eisenbahnen, Feldbahnen, Seilbahnen,
Automobile, Dampfplastwagen, Fahrräder, Wagen, Transportkar-
ren, Dampf- und Motorböte.

Baumaterialien, insbesondere Bauholz, Cement, Wellblech,
Baubeschläge, Farben, complete Gebäude aus Holz- oder Eisen-
Construction, Specialität Patentbaueisen.

Maschinenöle, Putzwolle u. andere maschinen-technische Artikel

Provisionen.

Ausrüstungsgegenstände, Möbel, Wäsche, Haus- und Küchen-
geräte, Medikamente und medizinische Instrumente.

Sämtliche Eingeborenen-Artikel.

Spezialkataloge und Kostenanschläge kostenfrei.

Commissionsweiser Verkauf sämtl. Landesprodukte.

Spedition — Zollabfertigung

Reisebureau

Wm. Liebelt

Fernsprecher 62 | Daressalam. Postschliessfach 128

Durch-Spedition nach allen Plätzen Europas
Für ankommende Sendungen erbitte
Connesements bezw. Postvollmacht.

M. Th. Curmulis.

P. B. 13.

Wissmann-Hotel.

Vierzehn Zimmer mit elektrischer Beleuchtung.

Restaurant — Bar

Billard-Zimmer.

Cigaretten-Fabrik.

Alle Srten Getränke und Knserven.

Spezialität: Französ. u. ital. Rotwein.

Unternehmer.

Spedition.

Commission.

Baumwolle Aktien-Gesellschaft

Zweigniederlassung Daressalam.

Telephon 54. - Telegr.-Adr. Pambanua. - Postfach 7.

Ankauf ganzer Baumwollernten gegen Kasse.

Lieferung von bester ausgeesener
egyptischer u. Original-Caravonicasaat.

Eigene Ginan'age

mit hydraulischer Presse in Morogoro.

Sorgfältigste Aufbereitung und Pressen
auch fremder Baumwolle.

Kommissionsweiser Verkauf uns übergebener
Baumwollernten unter Berechnung niedrigster Spesen.

Vertretungen

erster Firmen und Lieferung sämtlicher
Plantagendarfsartikel, sowie von Maschinen für
Industrie und Landwirtschaft.

Import.

Export.

Der moderne Mensch

bedarf eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes
als Taschenuhr. Wünschen Sie einen **wirklich**
zuverlässigen Zeitmesser zu erwerben, so wen-
den Sie sich an eine absolut reelle vorteilhafte
Bezugsquelle.

**Wir sind langjährige Lie-
feranten der Deutschen
im Auslande.**

Neuestes Preisbuch auch über Zimmeruhren, Gold-,
Silber- und Alfordewaren, Musikwerke, Optische
Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko.
2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private.
Grau & Co., Leipzig 181.



Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz
und ein reiner, zarter schöner Teint.
Alles dies erzeugt:
Stedenpferd-Tillemilch-Seife
von **Bergmann & Co., Nadebul**
mit Schutzmarke: Stedenpferd
à St. 75 Pf. bel.
Bretschneider & Hajde.

Bols'

Ani-ette, Curaçao
Cherry Brandy,
Half om Half usw.
Zeer oude Genever.

Erven Lucas Bols

Älteste Liqueurfabrik
Hollands.
In Qualität
unübertroffen.

Amsterdam.

Export-Vertreter:
Harder & de Voss
Hamburg.

Eiserne Bettstellen

mit Spiralzugfedern: 45 Rp.

Matratzen, Kissen, Bettwäsche, Decken und Netze

Kinder- u. Sportwagen

Polstermöbel

Geschirre, Sattel, Lederwaren, Koffer,

Segeltuche, Segeltucharbeiten,

GUSTAV BECKER

Sattlerei Polsterei Wagenbau,

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung.

Heirat wünschen

mehrere hundert neuangemeldete Damen m. 2—300 000 Mk. Verm. m. Herren ev. a. ohne Vermögen L. Schlesinger, Berlin 18. Deutschland

Hygienische

Bedarfs- und Gummi-Artikel sensationelle Pariser Neuheiten für Herren und Damen.

Bücher. Raritäten.

Billigste Preise, grösste Auswahl. Grosse illust. Liste gratis und franco verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken

Paul Bär, Glauchau (Sachsen)

264 Löwen, Tiger, Leoparden, Hyänen, Schakale

usw. fing Herr S. in meinen unübertrefflichen Eisen.

Man verlange kostenlos Prospekt über sämtliche Raubtierfallen, Jagdsport- u. Fischerei-Artikel

R. Weber, Schutzmarke **Hannover, Schl.**

älteste deutsche Raubtierfallenfabrik. **R. Weber** Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Bereits 105 mal mit ersten Preisen ausgezeichnet.

Wie

kann die Welt wissen, daß du etwas Gutes hast, wenn du es ihr nicht anbietest?

(Rockefeller).

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhren-engerung Behaftete unschätzbar. Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Francs gegen Nachnahme.

Maddahanid-Compagnie
Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33
Agentur in Daressalam:
P. Keller, Cigarren-Handlung, Unter den Akazien.

Christo Loucas

Daressalam—Dodoma.

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Grand Hotel Tanga.

Neuestes modern eingerichtetes Haus mit moskitosicheren

Zimmern

Restaurant mit exquisiter Küche u. solide Preise.

Bes. H. Zanetti, Tanga.

Emil Paul, Daressalam.

Spedition ≈ Lagerung ≈ Commission.

Zollabfertigung in jeder Art sofort.

Erledigung rückständiger Zollabfertigungsangelegenheiten in kürzester Zeit.

Geschäftsgrundsatz:

Prompt, gewissenhaft, billig.

Telephon Nr. 38

Tel.-Adr.: Paul, Daressalam.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braunbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Vertretung für Dodoma und Umgegend:
Herr Otto Becker & Co., Dodoma.

Vorzügl. Küche **HOTEL**

Deutscher Kaiser

Ältestes Hotel am Platze **MOROGORO** Inhaber F. SAILER

Vertretung der Brauerei Schultz.
Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung.

Sodawasser

Aus nur einwandfreiem stets der sanitären Kontrolle unterliegendem Wasser hergestellt, liefert zu dem billigsten Preise **Abderrajul & Söhne, Daressalam** Unter den Akazien.

Zur Besichtigung unserer mit den neuesten Einrichtungen — elektr. Betrieb, Destillierapparat — ist Jedermann höflich eingeladen.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Proben ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 12

Postnachrichten für März 1911.

Tag.	Beförderungsgelagenheiten	Bemerkungen.
1.	Abfahrt des R. P. D. „Usambara“ nach Europa	Post an Berlin 23. 3.
1.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 10. 2.
4.	Ankunft des R. P. D. „Feldmarschall“ von Durban	
4.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ von Durban	
4.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Bagamojo und den Südstationen	
5.	Abfahrt des R. P. D. „Feldmarschall“ nach Europa.	Post an Berlin 24. 3.
5.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ nach Bombay	
5.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
6.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 24. 3.
6.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Salala nach Kilindoni.	
8.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Salala und Kilindoni	
8.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
17.	Ankunft des R. P. D. „Prinzregent“ von Europa	Post ab Berlin 25. 2.
17.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“, von Bombay	
18.	Abfahrt des R. P. D. „Prinzregent“ nach Durban	
18.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
19.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
23.	Ankunft des R. P. D. „Eduard Woernmann“ von Europa	Post ab Berlin 27. 2.
23.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	
25.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Bagamojo und den Südstationen	
25.	Ankunft des R. P. D. „Windhuk“ von Durban	
25.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident nach Bombay	
26.	Abfahrt des R. P. D. „Windhuk“ nach Europa	Post an Berlin 14. 4.
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 4.
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers von Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 3.
28.*)	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
29.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 10. 3.
30.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzier“ von Durban u. Weiterfahrt nach Bombay.	

Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam für den Monat März 1911.

Datum:	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	4 h 27 m	4 h 52 m	10 h 39 m	10 h 04 m
2	5 h 04 m	5 h 39 m	11 h 16 m	11 h 41 m
3	5 h 40 m	6 h 05 m	11 h 52 m	— h — m
4	6 h 17 m	6 h 42 m	0 h 05 m	0 h 30 m
5	6 h 58 m	7 h 23 m	0 h 46 m	1 h 11 m
6	7 h 43 m	8 h 08 m	1 h 31 m	1 h 56 m
7	8 h 37 m	9 h 02 m	2 h 25 m	2 h 50 m
8	9 h 47 m	10 h 12 m	3 h 35 m	4 h — m
9	11 h 10 m	11 h 35 m	4 h 58 m	5 h 23 m
10	— h — m	0 h 37 m	6 h 12 m	6 h 49 m
11	1 h 02 m	1 h 27 m	7 h 14 m	7 h 39 m
12	2 h 16 m	2 h 41 m	8 h 28 m	8 h 53 m
13	3 h 10 m	3 h 35 m	9 h 22 m	9 h 47 m
14	3 h 54 m	4 h 19 m	10 h 06 m	10 h 31 m
15	4 h 31 m	4 h 56 m	10 h 43 m	11 h 08 m
16	5 h 05 m	5 h 30 m	11 h 17 m	11 h 42 m
17	5 h 38 m	6 h 03 m	11 h 50 m	— h — m
18	6 h 08 m	6 h 33 m	— h — m	0 h 21 m
19	6 h 40 m	7 h 05 m	0 h 28 m	0 h 53 m
20	7 h 13 m	7 h 38 m	1 h 01 m	1 h 26 m
21	7 h 49 m	8 h 14 m	1 h 37 m	2 h 02 m
22	8 h 31 m	8 h 56 m	2 h 19 m	2 h 44 m
23	9 h 24 m	9 h 49 m	3 h 12 m	3 h 37 m
24	10 h 39 m	11 h 04 m	4 h 27 m	4 h 52 m
25	— h — m	0 h 03 m	5 h 51 m	6 h 15 m
26	0 h 53 m	1 h 18 m	7 h 05 m	7 h 30 m
27	1 h 52 m	2 h 17 m	8 h 04 m	8 h 29 m
28	2 h 39 m	3 h 04 m	8 h 51 m	9 h 16 m
29	3 h 18 m	3 h 43 m	9 h 30 m	9 h 55 m
30	3 h 56 m	4 h 21 m	10 h 08 m	10 h 33 m
31	4 h 35 m	5 h 00 m	10 h 47 m	11 h 12 m

8. Erstes Viertel um 1 h 39 m a. m. — 15. Vollmond um 2 h 36 m. a. m. — 23. Letztes Viertel um 3 h 3 m a. m. 30. Neumond um 3 h 15 m p. m.

Zur Bekämpfung des Küstenfiebers

Coopers
Präparat zur Viehwäsche

wurde von der

Regierung der Kapkolonie

und von der

Regierung von Rhodesia aufgenommen.

Daselbe tötet alle Arten von Zetken

Es ist äußerst wirksam sowohl für Eintauchen, als zur Besprengung mittelst Maschine oder mit der Hand.

Unschädlich für die Tiere.

Gewährt Schutz während einer geraumen Zeit nach dem Eintauchen.

Zu haben bei unseren Vertretern:

Tr. Zürn & Co.,
Daressalam und Tng.

— Prospekte, Auskunft bereitwilligst. —

Fabrikanten:

WILLm. COOPER & NEPHEWS,
BERKHAMSTED, England und EAST LONDON, Kapkolonie.

Daressalamer Schützenverein.

Die Mitglieder werden zu der am Mittwoch, den 29. März, abends 8 1/2 Uhr im Kaiserhof stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Anträge müssen dem Vorstand mindestens 7 Tage vor der Versammlung schriftlich mitgeteilt werden.

Der Vorstand.

Todesanzeige.

Am 14. ds. Mts. verstarb im hiesigen Gouvernementskrankenhaus plötzlich und unerwartet der Plantagen-Assistent

Fritz Sachs.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Im Namen der Hinterbliebenen

Familie Carow u. Familie Schuster.

Landwirt,

praktisch und theoretisch gebildet, mit kaufmännischen Bureau-Arbeiten vertraut, 3 1/2 Jahre in der Kolonie tätig, sucht als

Plantagen-Assistent

Stellung mit etwas selbständigem Wirkungskreis. Antritt sofort, perfekt Suaheli, ruhige Arbeiterbehandlung. Offerten an die D. O. -A. Z. sub »Landwirt«.

Segelklub Daressalam.

Heute Abend 9 Uhr Versammlung im „Kaiserhof“.

Der Vorstand.

Allerfeinstes

Kloset-Papier

hält auf Lager

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung,
Daressalam.

Mit D. „Kommodore“ eingetroffen:

Grünfeld's

halbfertige Kleider,
fertige Blusen,
Herren-Macros-Unterwäsche,
Schlafanzüge,
Socken, Badehandtücher,
Bettlaken etc.

Paul Bruno Müller.

W. Homann & Co.

Hamburg Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

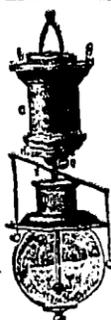
Bestellungen jeglicher Art

von Uebersee werden prompt

test und gewissenhaft erledigt.

Licht Anlagen

mit u. ohne



Rohrleitung

selbstentwick. Lampen und Laternen für alle Zwecke.

Alle Teile für jede Lichtart: Acetylen, Benzin, Gasoline, Petroleum, Spiritus, Elektrizität. Fabrik-Export. Kat. frei. Vertriebs gesucht.

H. R. Müller, Weimar 72.

Eine grössere eiserne

Kinder-Bettstelle

zu kaufen gesucht.

Offerten an die Expedition.

Auslegerboot

mit Segel 7 Personen

fassend, seetüchtig, sofort

für 100 Rupie zu verkaufen.

Wo, sagt d. Exped. d. Ztg